

**Es gilt das gesprochene Wort**

## **Architekturauszeichnungen 2013**

**Donnerstag, 7. November 2013, 18.00 Uhr**

**Kunsthhaus Grenchen**

---

### **Ansprache Regierungsrat Remo Ankli**

#### **Anrede**

Mit Ihrer Anwesenheit an der heutigen Feier bekunden Sie Ihr Interesse an guter Architektur. Weil Sie mit dem Bauen von heute unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben, interessiert es Sie, welche Ergebnisse von einer Fachjury als gut gelungen und damit auch als auszeichnungswürdig befunden wurden. Ich hoffe, dass Ihre Erwartungen heute Abend erfüllt werden können.

Ich bin überzeugt – ein breites und in der Bevölkerung verankertes Interesse an einer sowohl augenfällig guten als auch zweckmässigen und ökologischen Architektur ist notwendig. Weil dies in Fachgremien des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung erkannt wurde, zeichnet der Kanton Solothurn alle drei Jahre ausgewählte Bauwerke aus. Es sind jeweils Objekte, die in der Zeit zwischen zwei

Auszeichnungsperioden entstanden sind und deren Ausführung von wegweisender Bedeutung ist.

Wir erleben heute die sechste Auszeichnungsfeier für gestalterische Leistungen im Bereich Architektur. Aufgereiht sind die bis heute ausgewählten Architekturperlen Beispiele für das, was wir gutes, menschengerechtes und zugleich umweltverträgliches Bauen nennen. Die in diesem Jahre ausgezeichneten Objekte sind erneut Beispiel dafür, dass in ihnen die ideellen, zugleich aber auch die bautechnischen Vorgaben erstklassig erfüllt wurden.

Werfen wir jetzt einen Blick in die Vergangenheit: Vor einigen Wochen erschien in der Reihe der Schweizerischen Kunstführer ein neuer Band über die Stadt Solothurn. Der ehemalige Denkmalpfleger des Kantons, Dr. Samuel Rutishauser, ist Verfasser dieser lesenswerten Schrift. Ihm gelang es trefflich, die bedeutendsten Bauwerke in der Stadt Solothurn vorzustellen; er erzählt ihre persönliche Geschichte. Vor allem aber brachte er es fertig, für uns die Einzigartigkeit der Bauwerke und ihre Stellung zueinander in einem als charakteristisch für Solothurn empfundenen Gesamteindruck hervorzuheben.

Wer in dieser kulturgeschichtlichen Schrift liest, dem wird bewusst, dass das Zusammenspiel der einzelnen Bauwerke den Charakter einer Stadt oder eines Dorfes ausmacht –

oder anders gesagt – es wird klar, dass jede Ortschaft vom kleinsten Weiler bis zur Kantonshauptstadt uns ein eigenes und unverwechselbares Bild vermittelt: Es ist das Bild einer gewachsenen Harmonie. Diese ist uns wichtig. Wir suchen auch auf unseren Reisen nach ihr. Wir empfinden eine Ortschaft dann als schön, wenn es den dortigen Menschen gelang, dies in der Bausubstanz sichtbar zu machen. Wir wünschen uns, dass solche positiven Eindrücke möglichst immer erhalten bleiben. Wir sind deshalb gerne bereit, denkmalpflegerische Vorhaben konsequent zu unterstützen. Von diesem Gedanken herkommend, waren die Initianten der kantonalen Architekturauszeichnung überzeugt, dass auch in der Moderne genügend gestalterische Kraft vorhanden ist, welche in der Gegenwart eine Architektur schafft, der es früher oder später gelingen wird, als logische Weiterentwicklung der Baukunst angenommen zu werden. In diesem ersten Augenblick der Auszeichnung ausgewählter Bauten entdeckte man im Kanton Solothurn die Architektur als wichtige Kultursparte und war bereit, ihre Bedeutung zu unterstreichen.

Seit das Bundesamt für Wohnungswesen, die Grenchner Baudirektion, das Kunsthaus, das Kultur-Historische Museum und, seit der ersten Verleihung der Architekturauszeichnungen im Jahre 1998, der Kanton und später auch das

Architekturforum im Touringhaus Solothurn aktiv an den „Grenchner Wohntagen“ beteiligt sind, wurde die Wakker-Stadt Grenchen im Kanton zu einem eigentlichen Zentrum für Architektur.

Diese Zusammenarbeit führte zur aktuellen Ausstellung „Es muss nicht immer Barock sein“, die parallel im Kultur-Historischen Museum Grenchen, im Historischen Museum Olten und im Architekturforum im Touringhaus Solothurn zu sehen ist und die von der kantonalen Denkmalpflege inventarisierte schützenswerte Bauten in unserem Kanton aus den Jahren von 1940 bis 1980 auf anregende Art zeigt.

Interessant ist die Tatsache, dass sich im so erweiterten Kulturbereich auf dem Gebiet der Architektur Weiteres tat: Die für die Schule zuständigen Regierungsräte der Kantone Solothurn und Aargau kamen überein, den Schulen geeignete Materialien zu vermitteln, mit denen sie die Auseinandersetzung mit der Architektur im Unterricht einfügen können.

Den beteiligten Organisationen an den „Grenchner Wohntagen“ danke ich herzlich für das gewährte Gastrecht und die kompetente Mitarbeit im Dienste der Architektur. Ich bedanke mich namentlich bei Dr. Ernst Hauri, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, und bei Claude Barbey, Stadtbaumeister Grenchen, beim Team des

Kunsthause Grenchen mit den Leiterinnen Eva Inversini und Daniela von Büren, die unsere Ausstellung der ausgezeichneten Objekte im Grenchner Kunsthaus betreuen. Ich danke und gratuliere der Jury und dem Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Dank gebührt in hohem Masse den beiden Co-Projektleitern des heutigen Anlasses, Boris Szélpal, Mitglied der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kuratoriums für Kulturförderung, und Bernard Staub, Präsident der Sektion Solothurn des Schweizerischen Verbands der Ingenieure und Architekten SIA. Glücklicherweise bin ich über die positive Partnerschaft mit seiner Organisation. Das Schönste aber habe ich mir für den Schluss aufbewahrt: Ich gratuliere den ausgezeichneten Architekten, Ingenieuren und Bauherrschaften zu ihren Werken, die den Beifall der Jury gefunden haben. Es ist Ihnen gelungen, in der Architektur unseres Kantons unübersehbare und vor allem massgebende Spuren zu hinterlassen. Dank Ihrer Arbeit entwickelt sich die Architektur positiv weiter, wird zum Kunstwerk, das täglich im Dienste der Menschen steht. Ich gratuliere Ihnen, weil Ihr Werk Vorbildcharakter besitzt. Ihnen allen wünsche ich einen schönen Abend. Danke für die Aufmerksamkeit.